

Abschlussbericht Erasmus-Bilbao

Cara Horz

06.09.2019-30.01.2020

Wo fängt man ein bei einem halben Jahr voller Erfahrungen, Aufregung, Stress, Entspannung, lustiger Momente, Tränen und Freudentränen am besten an? Am besten wohl am Anfang. Meine Vorbereitungen waren auf Grund von Uni-, Arbeits- und Organisationsstress eher bescheiden. Doch keine Sorge auch relativ kurzfristig bekommt Ihr noch euer Auslandssemester geplant. Die meisten Studenten gehen beispielsweise erst vor Ort auf Wohnungssuche während ich Glück hatte und schon von Deutschland aus, einen ganz unkomplizierten Mietvertrag, über Kontakte vor Ort, unterzeichnen konnte. Wie sich im Nachhinein rausstellte war diese Wohnung auch direkt ein Glücksgriff. Mit 3 baskischen Mitbewohnern und unter 250 Euro warm im Monat konnte ich mich nur sehr wenig beschweren. In 5 Minuten lässt sich von San Ignazio, meinem Wohnviertel, die Innenstadt mit der Metro erreichen, während die Uni 20 Busminuten entfernt liegt. Sehr unkompliziert musste ich vor Ort auch nur die Schlüssel abholen und jeden Monat bar bezahlen, also alles sehr stressfrei.

Die Organisation in der Uni stand dann auf einem ganz anderen Blatt geschrieben, da ganz nach spanischer Manier alle ziemlich entspannt sind. Von Deutschland aus war für meinen Geschmack noch relativ wenig Information ausfindig zu machen, was im Sekretariat dann aber mit sehr freundlichem Personal nachgeholt wurde. Pünktlich freitags mittags, dem letzten Tag bevor dann montags die Vorlesung los gehen, nahm sich der Fach Koordinator dann auch noch viel Zeit für mich und mein Stundenplan und die Orientierung in den Gebäuden wurden geklärt.



Abbildung 1: Laborarbeiten in der Universidad del País Vasco für das Modul Mikropaläontologie.

Im Gegensatz zu den Gerüchten, die man so über das entspannte Party-Erasmussemester hört, war mein Stundenplan gut gefüllt und fast jeden Freitag stand eine Tages-Exkursion für jeweils verschiedenen Fächer an. Insgesamt lässt sich sagen ist die Gastuniversität verdammt gut organisiert. Das Sekretariat ist immer bereit zu helfen, bei Fragen jeglicher Art. Das Onlinesystem, um auf Material der Vorlesungen zuzugreifen und um mit den Professoren zu kommunizieren läuft meiner Meinung nach sogar besser als in Deutschland.

Im Großen und Ganzen kann ich als Ratschlag bei jeglicher Planung und Vorbereitung nur sagen: Ruhe bewahren! Die spanische Entspantheit so gut es geht annehmen! Es wird sich alles noch klären lassen, denn die Menschen sind äußerst hilfsbereit und liebenswürdig.

Eine große Hilfe in Sachen einleben waren schließlich auch meine Mitbewohner. Mit 3 Basken, die aus umliegenden Dörfern kamen und in Bilbao studieren hatte ich die perfekten Ansprechpartner. Sie

konnten mir sowohl sprachlich einige Fragen beantworten wie aber auch mich in das spanische Müll und Metro System einweisen. Wo der nächste und beste Supermarkt ist, Informationen über das Kulturangebot der Stadt und weiteres könnt Ihr ebenfalls mit euren Mitbewohnern herausfinden oder euch an die 2 Erasmus Organisationen in Bilbao wenden, Happy Erasmus und ESN.

Die Uni weist aber auch jedem Austauschschüler einen Study Buddy zu, der bei Problemchen jeglicher Art zur Verfügung steht. Für mich am interessantesten Herauszufinden waren dabei die kleinen kulturellen Gepflogenheiten. Meine Lieblings, baskische Tradition meiner Mitbewohner war dabei der Martini Sonntagsbrunch mit frittierten Schrimps. Auch Pintxos und Bier Donnerstagsabends zum kleinen Preis würde ich gerne in Deutschland einführen.

In den ersten Uni Woche konnte ich dann mit Erleichterung auch feststellen, dass ich in den Vorlesungen auch auf spanische gut mitkam. Dabei muss man dazu sagen, dass es an der Partneruni leider nur möglich ist Geologie auf Spanisch oder baskisch zu studieren wodurch dann doch viele fachspezifischen Fremdwörter eine kleine Hürde darstellen können. Im Großen und Ganzen würde ich das Universitätsleben und seine internen Strukturen als sehr ähnlich beschreiben wie in Bonn, sodass es keiner großen Umstellung bedarf. Der wohl größte Unterschied ist die Jahrganggröße. Mein bestbesuchtestes Modul beinhaltete 10 Studierende. Die Betreuung durch die Professoren ist daher auch sehr persönlich und es wird in Spanien grundsätzlich erstmal jeder geduzt. Interessant zu sehen war für mich, dass der gesamte Studiengang getrennt ist, in dieselben Module mit exakt gleichem Inhalt, einmal auf Spanisch und einmal auf Baskisch.



Abbildung 2: Das bekannteste Gebäude Bilbaos, das Guggenheim Museum, während des Sonnenuntergangs.

Um in diesem Bericht näher auf die Einzelheiten, Unterschiede und politische Einstellungen des Baskenlandes einzugehen ist leider zu wenig Platz. Kurz gesagt ist es ein wunderschönes Fleckchen Erde mit einer bezaubernden Landschaft und Küste, super freundliche Menschen und weltweit bekanntem, leckerem Essen. Die baskische und katalanische Unabhängigkeit ist ein schwieriges Thema, welches nicht so leicht zu beantworten ist und davon abgesehen auch kein Teil dieses Berichts sein sollte. Was jedoch zu bemerken ist, ist ein großes Interesse und Bewegung der Studenten. Egal ob es um die Rechte der Frauen, um die Unabhängigkeit oder um bessere und günstigere Bedingungen an der Uni geht, der Widerstand und die Handlungsbereitschaft der Studenten ist sehr hoch und überall deutlich zu spüren. Ob die Bedingungen in Deutschland in diesen Bereichen besser sind oder die Studierenden dort einfach Aktionsbereiter sei jetzt mal dahingestellt.

Als organisatorischen Punkt lässt sich noch kurz das Bankkonto und SIM-Karten Thema klären. Ihr könnt bei Happy Erasmus und ESN beides kostenfrei euch einrichten lassen und gemütlich nach 6

Monaten wieder kündigen. Wobei ich mit meinem deutschen Bankkonto bei der Kutxabank auch so kostenfrei Geld abheben konnte und fast alle Mobilverträge in der gesamten EU mit den deutschen Preisen weiterlaufen.

Um das soziale Leben in Bilbao zu füllen verweise ich direkt wieder an die zwei wirklich gut durchdachten Organisationen. Die meisten meiner Events und Ausflüge habe ich mit Happy Erasmus gemacht jedoch hat auch ESN eine super Organisation und nette Leute die sich um alle Probleme kümmern können. Während des Semesters bieten die Beiden fast jeden Tag Events an, wobei von entspannten Picknicks bis zu wilden Partynächten alles dabei ist. Am Wochenende werden ebenfalls längere Ausflüge angeboten bei denen hauptsächlich Erasmusstudenten andere Städte Spaniens kennen lernen können. Durch die Exkursionen an Freitagen konnte ich nicht an alle dieser Ausflüge teilnehmen, doch von den Reisen nach Asturias und Andalusien kann ich nur positives berichten und sie herzlich empfehlen. Tagesausflüge zu Highlights in der Region sind sowohl privat organisiert oder mit Erasmus möglich und ebenfalls zu empfehlen, dabei vor allem die Wanderung zum Faro de Caballo und nach Gaztelugatxe (auch als Dragonstone von Game of Thrones bekannt).



Abbildung 3: Atlantikküste zwischen Deba und Zumaia, circa eine Stunde außerhalb von Bilbao.

Für alle die sich Sorgen machen keinen Anschluss zu finden kann ich nur den Tipp geben, seid mutig, wenn Ihr allein in eine Gruppe kommt dauert es genau 5 Minuten bis Ihr vielleicht sogar Freunde fürs Leben gefunden habt. Ich bin zum Beispiel auf einen 5 Tägigen Ausflug nach Andalusien gefahren, ohne jemanden in der Gruppe zu kennen, ganz untypisch sogar als einzige Deutsche und habe es keine Sekunde bereut.

Des Weiteren hatte ich verdammt Glück mit meiner Freundesgruppe, die sich sehr schnell in mein Herz geschlichen hat. Als bunte Gruppe aus Mexikanern, Kolumbianern, einer Französin, einem Kanadier, einer Tschechin, einem Letten, einem Albaner und zwei Deutschen kamen immer neue und gute Ideen für Ausflüge und Programme zustande. Durch große Begeisterung von allen neues zu sehen und Wandern zu gehen nahmen wir uns häufig die Zeit die Küste und die Berge um Bilbao, an den Wochenenden, zu erkunden.

Im Großen und Ganzen bietet Erasmus also viel mehr als die spanische und baskische Kultur und Gesellschaft kennen zu lernen. Es werden Kontakte und Freundschaften auf der ganzen Welt geknüpft, die ich sehr zu schätzen weiß. Ob es das italienische Temperament oder die dann doch so fremde bayrische Kultur ist, ich bekam die Möglichkeit so viele neue Blickwinkel auf das Leben und der Erde zu bekommen für die ich sehr dankbar bin.